

So einfach ist das mit dem Ein-Familienhaus nicht

Rastatter Gruppe der Umweltbewegung „Fridays für Future“ diskutiert mit Landtagskandidaten

Rastatt (up) – Die Rastatter Gruppe der weltweiten Umweltbewegung „Fridays for Future“ hat am Samstagabend mit fünf der insgesamt neun Landtagskandidaten im Wahlkreis Rastatt eine Onlinediskussion organisiert. Wer etwas über die umweltpolitischen Ziele der Politiker erfahren wollte, konnte sich auf der Internetplattform Youtube einloggen.

Die Moderatorinnen Annabelle Sonn und Jessica Stolzenberger hatten Fragen an Thomas Hentschel (Grüne), Alexander Becker (CDU), Jonas Weber (SPD), Patrick Wilczek (FDP) und Norbert Maßon (Die Linke) vorbereitet. Thematisiert wurden unter anderem der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) und der Einsatz erneuerbarer Energien. Es wurden aber auch Themen angesprochen, die bislang weniger im Blickpunkt der Öffentlichkeit standen. Zum Beispiel, dass 60 Prozent unseres Abfalls Bauschutt sind und bei der Herstellung von Beton mit am meisten das Treibhausgas CO₂ entsteht. Das Unternehmen Heidelberg Zement sei nach dem Energieanbieter

RWE der größte CO₂-Emittent, wurde in einem eingespielten Video mitgeteilt. Alexander Becker erklärte hierzu, zwar müsse Wohnraum geschaffen werden, Eigenheime aber gegen Geschosswohnungen auszuspielen sei hier nicht zielführend, sagte der CDU-Politiker mit Blick auf entsprechende Äußerungen der Grünen im Bund. Man könnte beispielsweise mehr Holz einsetzen, dennoch gehe es auch in Zukunft nicht ohne Beton, so Becker. Norbert Maßon (Linke) sieht dies ähnlich. Es fehlten im Land etwa 500.000 Wohnungen; die zu bauen sei ohne Beton nicht möglich. Es müsse aber auch mehr bereits bestehender Wohnraum saniert und nachverdichtet werden.

Jonas Weber (SPD) betonte, in Sachen Gebäudedämmung gebe es bereits zahlreiche Regelungen, allerdings sei der Einbau fossiler Heizungen auch von der grün-schwarzen Landesregierung noch immer nicht gestoppt. Thomas Hentschel (Grüne) will, dass klimaneutral gebaut wird und mehr Fotovoltaikanlagen auf Neubauten installiert werden. „Die



Der Wohnungsbau – im Bild das Neubaugebiet in der Rastatter Eschenstraße – ist eines der von den Kandidaten diskutierten Themen.

Foto: BT

wirken sich nicht erheblich auf die Kosten aus und der Strom wird billiger“, so Hentschel. Und Patrick Wilczek (FDP) forderte steuerliche Vergünstigungen beim Einsatz von rege-

nerativen Energien, ist aber gegen eine von den Grünen geplante Verpflichtung, neue Wohnhäuser mit Fotovoltaikanlagen auszurüsten.

Wie Baden-Württemberg im

Jahr 2050 dasteht, wollten die Moderatorinnen in der Abschlussrunde der zweistündigen Veranstaltung wissen. Norbert Maßon (Die Linke) wünscht sich dann eine weltof-

fene Gesellschaft und dass die große Mehrheit des Güterverkehrs auf die Schienen verlagert ist. Patrick Wilczek (FDP) glaubt, dass in 30 Jahren die Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzt ist und jeder seine individuelle Lösung gefunden hat, um seinen CO₂-Ausstoß zu minimieren, sowohl beim Wohnen als auch im Verkehr. Jonas Weber (SPD) will, dass die Gesellschaft im Jahr 2050 klimaneutral ist, ohne dass auf dem Weg dahin Arbeitsplätze verloren gegangen sind. Alexander Becker (CDU) geht davon aus, dass Klimaneutralität im Jahr 2050 bereits seit 20 Jahren erreicht ist, für ihn ist wichtig, dass dann auch die wachsende Weltbevölkerung am Wohlstand der Industrienationen beteiligt ist.

Auch Thomas Hentschel (Grüne) geht davon aus, dass Klimaneutralität schon in den 2030er Jahren erreicht wird. Er erhofft sich zudem eine weltoffene, vielfältige und vor allem gerechte Gesellschaft, die ihre Entscheidungen und Beschlüsse auf breiter Basis aushandelt und nicht mehr von oben herab.